



Medienkulturwissenschaft
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis B.A. PO 2015
Veranstaltungen des Instituts für
Medienkulturwissenschaft
Sommersemester 2017

Stand: 21.3.2017

Vorbemerkung.....	4
Hinweis zum Angebot des Zentrums für Populäre Kultur und Musik:.....	6
Fakultative Veranstaltungen.....	7
Lektürekurs 05LE54Ü-108.....	7
M 2 Modul: Historische und gesellschaftliche Aspekte der Medien.....	8
Lehrveranstaltung zur Mediengeschichte.....	8
Ringvorlesung „Privatheiten und Öffentlichkeiten“ (05LE54V-57).....	8
Seminar zur Mediengeschichte.....	9
Die Schrift (05LE54S-95).....	9
Utopien der Kommunikation: Von der Sprache der Engel bis zu den kollaborativen Commons des World Wide Web.....	9
Drama und Theater nach 1945 (05LE10S-171166).....	10
Notendrucke, Grammophone, Internet. Mediengeschichte populärere Musik (05LE54S-110).....	10
Übung zum Medienrecht.....	11
Medienrecht (05LE54Ü-6).....	11
Übung zur Medienethik.....	11
Medien, Ethik und ›Geschlecht‹ (05LE54Ü-99).....	12
Medienethik als Ideologiekritik (05LE54Ü-100).....	13
M 3 Modul: Medienanalyse.....	14
Übung zur Medientypologie.....	14
Mediale Formen (05LE54Ü-79).....	14
Theorien und Praktiken der Filmmontage (05LE54S-114).....	14
M 4 Modul: Vertiefende Aspekte der systematischen Medienkulturwissenschaft.....	15
Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der systematischen Medienkulturwissenschaft.....	15
Fake – Die Wirklichkeit der Medien (05LE54S-96).....	15
Theorien des Fernsehens (05LE54S-105).....	15
Die Schallplatte (05LE54S-94).....	16
Populäre Musik und Internet (05LE54S-103).....	16
Medienethnografien 360° (05LE54S-101).....	17
Grundlagen der Game Studies (05LE54S-104).....	17

Introduction to Cultural Studies (05LE02V-SS1559).....	18
American Media Culture (05LE02S-SS171).....	19
Hauptseminar zu vertiefenden Aspekten der systematischen Medienkulturwissenschaft....	19
Glitch – Kunst der Störung (05LE54S-97).....	19
Big Data (05LE54S-92).....	20
(Medien-)Technisches Denken? – ein Lektüreseminar zu Gilbert Simondons Die Existen- zweise technischer Objekte (05LE54S-115).....	20
Medienethnografien 360° (05LE54S-101).....	21
M 5 Modul: Vertiefende Aspekte der diachronen Medienkulturwissenschaft.....	22
Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der diachronen Medienkulturwissenschaft....	22
Das Mittelalter im populären Film (05LE54S-93).....	22
Utopien der Kommunikation: Von der Sprache der Engel bis zu den kollaborativen Com- mons des World Wide Web.....	22
Populäre Musik und Internet (05LE54S-103).....	23
American Drama (05LE02V-SS171).....	23
Modernism (05LE02V-SS174).....	24
Die Bibel als Quelle volkssprachlichen Erzählens (05LE10V-1716).....	24
Argentinien: Sprache, Kultur, Medien (05LE38V-ArgentSKM).....	25
Hauptseminar zu vertiefenden Aspekten der diachronen Medienkulturwissenschaft.....	26
Das Mittelalter im populären Film (05LE54S-93).....	26
Die Schrift (05LE54S-95).....	26
„Follow the movement!“ Medientheorien und -praktiken der Zirkulation (05LE54S-116)	27
Trauer – Protest – Versöhnung. Grassroot memorials in Madrid 2014 und Paris 2015 (05LE38S-TrauProVers).....	28
Liedlyrik und Lyrikvertonungen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart.....	28
M 6 Modul: Einführung in die medienkulturwissenschaftliche Forschung.....	30
Lehrveranstaltung zu grundlegenden Fragen der medienkulturwissenschaftlichen Forschung	30
Aktuelle Fragen der Medienkomparatistik (05LE54S-16).....	30
Hauptseminar zu aktuellen Fragen der Medienkulturwissenschaft.....	31
Aktuelle Fragen der Medienkomparatistik (05LE54S-16).....	31
Kolloquium für Abschluss-Arbeiten (05LE54S-111).....	31
Kolloquium für Abschlussarbeiten (05LE54K-117).....	31

M 7 Modul: Medienpraxis I.....	32
Einführung in den Cross-Media-Journalismus.....	32
Cross-Media-Journalismus (05LE54Ü-19).....	32

Vorbemerkung

Die Lehrveranstaltungen des Instituts für Medienkulturwissenschaft im Sommersemester 2017 sind ab sofort über das Campus Management / HISinOne einsehbar. Entsprechend findet auch das Online-Belegverfahren wieder über HISinOne statt.

Achtung: Bitte verwenden Sie für Ihre Studienplanung in MKW **ausschließlich** dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis. Die Angaben in HISinONE sind vor allem bei den aus anderen Fächern übernommenen Kursen für unsere Studierenden oft unzutreffend oder unvollständig. Bitte stellen Sie sich Ihren Stundenplan mit dem KVV zusammen und gehen erst dann auf HISinONE, um dort die Kursbelegungen vorzunehmen.

Das **Belegverfahren** für das Sommersemester 2017 beginnt am 13. Februar.

Belegfristen für das Sommersemester 2017:

1. Belegphase: 13. bis 19. Februar 2017 (Belegwunschabgabe mit Prioritäten, Losverfahren; nur für MKW-Studierende)
 2. Belegphase: 27. Februar bis 16. April 2017 (einfache Belegwunschabgabe, Losverfahren)
- Sofortzulassung (nur Ringvorlesung): 13. Februar bis 23. April 2017

Bitte wenden Sie sich bei Problemen und/oder Fragen zur Veranstaltungsbelegung **vor Ablauf der Fristen** an die Studiengangkoordination (studienkoordination@mkw.uni-freiburg.de).

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie zu kurzfristigen Raum-/Terminänderungen die aktuellen Angaben in HISinOne (<https://campus.uni-freiburg.de>).

Eine Teilnahme an Lehrveranstaltungen ohne eine Beteiligung am elektronischen Belegverfahren ist grundsätzlich nicht möglich. Es spielt dabei keine Rolle, ob Sie in der Veranstaltung einen Leistungsnachweis erwerben wollen oder nicht!

Anleitungen zur Veranstaltungsbelegung etc. finden Sie im Wiki:

<https://wiki.uni-freiburg.de/campusmanagement/doku.php?id=start>

Sollten Sie einen Platz in einer Veranstaltung erhalten haben, den Sie nicht wahrnehmen möchten, sind Sie verpflichtet, den Platz bis zur zweiten Vorlesungswoche zu stornieren. Dadurch können Studierende, die auf der Warteliste stehen, automatisch nachrücken. Um Ihren Platz in HISinOne zu stornieren, müssen Sie unter "Meine Belegungen und Prüfungsanmeldungen" beim betreffenden Kurs "abmelden" anwählen und die Abmeldung bestätigen.

Die Belegung der Plätze ist also verbindlich. Wenn Sie zugelassen sind, müssen Sie auch an dem Seminar/der Lehrveranstaltung teilnehmen. Bei unentschuldigtem Fehlen in der ersten Sitzung verfällt Ihr Seminarplatz.

Ein nachträglicher Wechsel von Seminarplätzen oder ein Tausch von Seminarplätzen ist nicht möglich.

Bitte beachten Sie, dass das Belegverfahren lediglich der Organisation der Platzvergabe für Lehrveranstaltungen am Institut für Medienkulturwissenschaft dient. Die Anmeldung als Prüfungs- oder Studienleistung ist davon derzeit unabhängig. Die Belegung ersetzt also nicht die prüfungsrechtliche Anmeldung bzw. die institutsinterne Deklaration von Studienleistungen.

Hinweis zum Angebot des Zentrums für Populäre Kultur und Musik:

Das Lehrangebot des ZPKM blickt aus einer kultur- und medienwissenschaftlichen Perspektive auf den Gegenstandsbereich „Populäre Kultur und Musik“. Musik wird dabei als eine ästhetische, kulturelle, mediale und soziale Praxis verstanden. Lehrende des Zentrums sind Dr. Dr. Michael Fischer, Dr. Knut Holtsträter und PD Dr. Christofer Jost.

Struktur und Inhalte des Lehrangebots des ZPKM:

jeweils im **Sommersemester Lehrveranstaltungen** zu den Schwerpunkten:

Mediengeschichte der Musik

(Geschichte populärer Musik und ihrer Medien)

Theorie und Ästhetik populärer Musik

(Pop-Diskurse, Begriffsbildungen, Genre- und Stilforschung)

jeweils im **Wintersemester Lehrveranstaltungen** zu den Schwerpunkten:

Medienanalyse populärer Musik

(Musik-, Produkt- und Aufführungsanalyse)

Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Aspekte der populären Musik

(Musikwirtschaft, Rezeption und Nutzung von Musikmedien, Starphänomene, Fankulturen, Images)

Die Kurse können unabhängig voneinander und in beliebiger Reihenfolge besucht werden.

Studierende im B.A. Medienkulturwissenschaft haben die Möglichkeit, im Laufe ihres Studiums alle vier Kurse als Wahlpflichtveranstaltungen im Hauptfachstudium zu besuchen.

Dabei können die Kurse in folgenden Modulen belegt werden:

Mediengeschichte der Musik = Seminar zur Mediengeschichte in M2 oder Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der diachronen Medienkulturwissenschaft in M5

Medienanalyse populärer Musik = Seminar zu ausgewählten Aspekten der Medienanalyse in M3

Theorie und Ästhetik populärer Musik = Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der systematischen Medienkulturwissenschaft in M4

Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Aspekte der populären Musik = Hauptseminar zu vertiefenden Aspekten der diachronen Medienkulturwissenschaft in M5

Darüber hinaus werden alle vier Lehrveranstaltungen im Modul Lehrveranstaltungen zu studiengangrelevanten kulturwissenschaftlichen Themen M9 sowie im Ergänzungsprogramm angeboten.

Bitte beachten Sie die jeweilige Ausschreibung im Vorlesungsverzeichnis für Details zu den jeweiligen SL und PL.

Fakultative Veranstaltungen

Lektürekurs 05LE54Ü-108

Bachert, Dueck, Mader, Sueterlin

Gruppe A: Do. 14-16; Raum: HS 1032

Gruppe B: Do. 16-18; Raum: HS 1032

Übung

Inhalt

Die Lektürekurse richten sich in erster Linie an B.A.-Studierende im 2. Fachsemester. Sie sollen als Forum dienen, um unter Anleitung durch Tutorinnen und Tutoren gemeinsam mit anderen Studierenden grundlegende medienkulturwissenschaftliche Texte zu erschließen. Ziel ist es, theoretische, historische oder analytische Perspektiven verschiedener

Autorinnen und Autoren auf Basis eigenständiger Interessen zu vertiefen. Geschehen soll dies durch die genaue Auseinandersetzung mit Texten, ihre impliziten Vorannahmen, ihren argumentativen Strategien etc. Die Teilnahme findet auf freiwilliger Basis statt, wird jedoch nachdrücklich empfohlen. Es werden zwei parallele Tutorien angeboten, in denen im Laufe des Kurses die Möglichkeit besteht, unterschiedliche Schwerpunktsetzungen vorzunehmen.

M 2 Modul: Historische und gesellschaftliche Aspekte der Medien

Lehrveranstaltung zur Mediengeschichte

Ringvorlesung „Privatheiten und Öffentlichkeiten“ (05LE54V-57)

Bieger/ Packard

Di. 12-14 Uhr; Raum: HS 1015; einzelne Sitzungen am Mo. 18-20 Uhr; Raum: HS 1199

Inhalt

Moderne Gesellschaften, ihre Kulturen und Medien waren bislang unauflöslich davon geprägt, was ihre Mitglieder als privat und als öffentlich definierten. Zu fragen und vielleicht sogar in Teilen zu klären, ob dies auch heute noch immer so ist, ist das Anliegen dieser Ringvorlesung. Doch dabei erweist sich die einfache binäre Vorstellung, die das Private als Ausschluss der Öffentlichkeit denkt, schnell als historisch seltene und besondere Vereinfachung. Der geschützte Rückzugsort der eigenen vier Wände, die Öffentlichkeit des Theaters, politische Versammlungen, Erholungsparks, Verkaufsausstellungen, Tageszeitungen, Fernsehansprachen, Modeblogs – all diese Schauplätze modernen Lebens sind undenkbar ohne die nominell strikt getrennten und dann eben doch oft konstitutiv aufeinander bezogenen Sphären des Privaten und des Öffentlichen. Hinzu kommen flankierende Begriffe etwa des Intimen, des Persönlichen, des Förmlichen, Staatlichen, Offiziellen und des Staatsheimnisses, der Verschwörung, des vergessenen und des verbotenen Wissens. Als Teil einer größeren Verschiebung im Zuge des gemeinsamen Aufstiegs von Demokratie, Individualismus und Marktwirtschaft erscheinen alle diese als Kinder des Liberalismus, geprägt von Vorstellungen einer einerseits gemeinschaftlichen Verhandlung von Werten, des Austausches von Waren (einschließlich Meinungen) und des Konsums, und ihrer andererseits privatrechtlich und staatlich geschützten nichtöffentlichen Enklaven.

In unserer interdisziplinären Vorlesungsreihe wollen wir dabei insbesondere zwei Dinge ins Auge fassen: den Umstand, dass sowohl das Private als auch das Öffentliche in vielfachen, teilweise miteinander widerstreitenden Vorstellungen und Erscheinungsformen besteht; und die Frage, welche Rolle den Medien in dieser Entwicklung zukommt. Denn alles Private und Öffentliche ist Medienprodukt: die Publikation ist ebenso wie die privilegierte Kommunikation ohne ihre technischen, institutionellen, semiotischen und kulturellen, allemal aber medialen Bedingungen kaum verständlich; erst recht gilt das für ihre historische Wandlung, und insbesondere die jüngste Transformation von analoger zu digitaler Medienkultur. Dabei soll die von der Mediengeschichte geflügelte Pluralisierung von Privatheiten und Öffentlichkeiten als dynamisches Potential demokratischer Gesellschaften herausgestellt werden, das ständig neu verhandelt und rechtlich geschützt werden muss.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Essay, 5 Seiten zu einem der Themen aus der Vorlesung, abzugeben am 1.8.2017.

Seminar zur Mediengeschichte

Die Schrift (05LE54S-95)

Hillgärtner

Di. 10-12 Uhr; Raum: HS 1134

Inhalt

„Wir können schlichtweg nicht mehr wissen, was unser Schreiben tut, und beim Programmieren am allerwenigsten.“ So formulierte vor nunmehr 25 Jahren Friedrich Kittler seine Diagnose vor dem Hintergrund einer Computerentwicklung, bei der nicht allein die Hardware durch ihre Komplexität und Miniaturisierung die menschliche Wahrnehmung radikal unterlaufe, sondern in der ebenso sehr Software dazu tendiere, von der konkreten Maschine zunehmend zu abstrahieren und darüber den Nutzer entmündige, indem ihm die Kontrolle entzogen werde. Am (vorläufigen) Ende der Schriftgeschichte steht in diesem Sinne eine Hochtechnologie, die dazu in der Lage ist, selbst zu ‚lesen‘ und zu ‚schreiben‘, und die - so der Eindruck - auch die Schrift den Subjekten entziehe. Am Anfang der Schriftgeschichte hingegen stehen ebendiese Subjekte und werden, durch Literalisierung, als Individuen allererst konstituiert. So gelten Lesen und Schreiben nach wie vor als die wichtigsten Kulturtechniken, die Alphabetisierung als Grundvoraussetzung zur Teilhabe in einer modernen, ausdifferenzierten Gesellschaft. Schrift, so scheint es, steht unverrückbar im Zentrum der Gesellschaft und der technischen Entwicklung. Dies, obschon bereits vor nunmehr ebenfalls 25 Jahren Vilém Flusser die Perspektive einer ‚nach-schriftlichen‘ Epoche entwarf. Das Seminar will also den Bogen aufspannen vom Erscheinen der Schrift bis zu ihrem Verschwinden, um schlaglichtartig Entwicklungen und ihre Konsequenzen zu perspektivieren.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Utopien der Kommunikation: Von der Sprache der Engel bis zu den kollaborativen Commons des World Wide Web

Doll

Mo 12-14, Raum: R 206, Breisacher Tor

Inhalt

Die Geschichte der Medien ist zugleich eine Geschichte der Medienvergessenheit. Das Seminar möchte sich diesem Thema über Utopien der Kommunikation, Modellen von Kommunikation also, die auf bestimmte Weise nach der Überwindung des Medialen, eines Vermittelnden, eines Dazwischen streben. In den einzelnen Sitzungen soll eine Parallelhistorie nachgezeichnet werden, die über die genannten Leerstellen im Umkehrschluss auch Auskunft über das (allzu gern übersehene) Mediale der Kommunikation gibt. Die Veranstaltung versucht dabei, einen Bogen zu spannen von Svedenborgs ohne Worte auskommenden Sprache der Engel (die also sprachlos sprechen), über McLuhans Vision einer unmittelbaren Kommunikation (die keine mehr ist) bis hin zu gegenwärtigen Visionen eines dezentralen, hierarchiefreien Gedankenaustauschs im Internet und in den Social Media. Dadurch soll ein Beitrag geleistet werden, die häufig im Zusammenhang mit Medien implizit vorausgesetzte Authentizität, Immaterialität, Grenzenlosigkeit, Universalität und Herrschafts- bzw. Regellosigkeit genauer zu reflektieren.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Drama und Theater nach 1945 (05LE10S-171166)

Klessinger

Fr. 8:30-10 Uhr, Raum: HS 3210

Inhalt

Das Seminar behandelt die wichtigen Tendenzen in Dramatik und Theater von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Gegenwart – in der Bundesrepublik, der DDR, Österreich und der Schweiz. Das Spektrum reicht von den ersten Stücken der ‚Stunde Null‘ (Wolfgang Borcherts Draußen vor der Tür) sowie den Parabelstücken Max Frischs und Friedrich Dürrenmatts über das politische Theater der 1960er Jahre, die Erfolgsdramatiker der 1970er Jahre (Botho Strauß und Thomas Bernhard) bis hin zur sog. Postdramatik (Heiner Müller, Elfriede Jelinek). Ein Schwerpunkt liegt auf experimentellen Theaterformen: dokumentarisches Theater, Happenings und Performances. In komparatistischer Perspektive werden außerdem wirkmächtige Figuren der europäischen und amerikanischen Theateravantgarde einbezogen wie Gertrude Stein, Samuel Beckett und Robert Wilson. Um das Verhältnis von Drama und Aufführung zu erhellen, werden wir auch Inszenierungsbeispiele heranziehen.

Zur Einführung geeignet: Manfred Brauneck: Theater im 20. Jahrhundert. Programmschriften, Stilperioden, Reformmodelle. Reinbek bei Hamburg 1993 (u.ö.). Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt a. M. 1999.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit (Abgabe 15.09.17)

Notendrucke, Grammophone, Internet. Mediengeschichte populärere Musik (05LE54S-110)

Fischer

Do 14-16 Uhr; Raum: ZPKM, Rosastraße 17-29, 2. OG, Vortragsraum

Inhalt

Die Lehrveranstaltung will in die Mediengeschichte populärer Musik einführen.

Ausgangspunkt bilden dabei die skriptographischen und typographischen Systeme, welche bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts – neben den Menschmedien – für die Verbreitung populärer Musik zentral wurden. Mit Erfindung der Schallplatte und des Grammophons, später des Radios und des Fernsehens und schließlich des Internets gab es neue Möglichkeit, Musik zu konservieren, zu transportieren und massenwirksam zu verbreiten.

Für eine Mediengeschichte der populärer Musik sind zwei Themenkreise von besonderer Bedeutung: einerseits der Zusammenhang zwischen Musik, Technik und Wirtschaft, andererseits der Konnex zwischen Individuum, Institutionen und Politik. Die theoretischen Leitfragen zu Beginn der Lehrveranstaltung sind folgende: Was ist populäre Musik? Was sind Medien der populären Musik? Wie schreibt man eine Mediengeschichte der populären Musik?

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Übung zum Medienrecht

Medienrecht (05LE54Ü-6)

von Olenhusen

Gruppe 1: Di. 14-15:30 s.t.; Raum: R 00 016 (Wilhelmstraße 26)

Gruppe 2: Di. 16-17:30 s.t.; Raum: R 00 016 (Wilhelmstraße 26)

Bitte beachten: Beide Gruppen beginnen s.t., d.h. pünktlich um 14 Uhr bzw. 16 Uhr.

Inhalt

Wer einen Medienberuf anstrebt, z.B. als Redakteur, Autor, Lektor, angestellter oder freier Mitarbeiter in Rundfunk, Fernsehen, Film, Verlag, Presse, PR, Werbung, Internet, Öffentlichkeitsarbeit und anderen Bereichen der Kulturwirtschaft, wird auf grundlegende und vertiefte praktische Kenntnisse im Urheber- und Medienrecht zurückgreifen müssen. Das Ziel ist es, Studierenden wesentliche rechtspraktische Voraussetzungen, Inhalte, Zusammenhänge und Funktionen von Medien- und Medienarbeit, z.B. Persönlichkeits-, Bild- und Arbeitsrecht, nahe zu bringen: und zwar primär aufgrund praktischer Fallkonstellationen, Übungen und durch Kurzreferate und Projektarbeiten. Über die Grundlagen hinaus werden jeweils neuere Entwicklungen innerhalb des Gesamtfeldes kasuistisch vorgestellt, erarbeitet und diskutiert – sozusagen von Fürst Bismarck bis Boris Becker, von Caroline bis Kachelmann oder Böhmermanns. Die Teilnehmer haben dadurch und durch Bearbeitung von Themen und Fällen sowie auch durch Teilnahme an Gerichtsverfahrens- und Prozess-Simulationen Gelegenheit, Ablauf und Lösung praktischer Konstellationen kennen zu lernen bzw. zu üben. Skriptum zur Veranstaltung wird im Kurs verteilt, sowie Themenliste für Kurzvorträge.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Kurzvortrag (10-15 Minuten) zu einem konkreten Fall oder einem Thema inklusive Verschriftlichung. Je eine Protokollierung eines/r Teilnehmer_in einer Sitzung, wovon alle ein Exemplar erhalten.

Übung zur Medienethik

Vorbemerkung zu beiden Kursen:

Wenn in kritischer Absicht nach der Funktionsweise von Medien gefragt wird, geht es um den manipulativen Charakter ihrer Inhalte, die Invisibilisierung ihrer normativen Kraft und die Konventionalisierung ihres Einsatzes vor gesellschaftspolitischem Hintergrund. In diesem Kontext lassen sich aus einer philosophischen Perspektive medienethische Fragen auf mindestens zwei Ebenen stellen: in Bezug auf die Möglichkeit reflexiver Kritik, aber auch auf die unmittelbare mediale (Re-)Formierung ihrer ›Gegenstände‹. So berührt die Funktionsweise von Medien sowohl erkenntnistheoretische als auch (ideologie-)kritische Fragen. Denn Medien (re-)produzieren das Erkannte nicht nur, insofern sie darüber berichten, sondern auch, insofern sie selbst selektiv und kategorial zugreifen. Im ersten Blockseminar (A) stehen die Fragen im Mittelpunkt, *wie* und *was* wir erkennen, und vor allem nach Kant, wie sich dieses Erkennen (Berichten) auf das Erkannte (worüber berichtet wird) auswirkt. D.h. auch zu fragen, inwiefern wir durch den vermeintlich neutralen Erkenntnisvorgang das Erkannte als solches erst mit diesen oder jenen Eigenschaften ›produzieren‹. Im zweiten Blockseminar (B) werden anhand mehrerer ›Ideologie‹-Begriffe die verschiedenen funktionalen Aspekte der Medien kritisch betrachtet. Interessant ist dabei die Frage, wie ein derart verstandener ideologiekritischer und zugleich medienethischer Standpunkt diagnostizierbar ist – und inwiefern er zur Kritik notwendig ist. Beide Seminare führen in die Denkbare, aber auch die Schwierigkeiten genuin medienethischer Betrachtungen ein – **sie bauen *nicht* aufeinander auf und wer-**

den daher alternativ, nicht zusammen belegt.

Bitte beachten Sie:

Die Kurse finden jeweils als Blockveranstaltung vom 5.-8. April 2017 sowie vom 31. Juli – 2. August 2017 statt. Unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme ist die vorherige Lektüre der Texte. Einige der Texte können digital zur Verfügung gestellt werden.

Bitte kommen Sie nach Möglichkeit am 7. bzw. 8. Februar 2017 zur Vorbesprechung oder kontaktieren Sie mich zeitnah unter: t.schoenwaelder@lmu.de .

Medien, Ethik und ›Geschlecht‹ (05LE54Ü-99)

Schönwälder

Di. 07.02. 18-20 Uhr (c.t.), Mi. 05.04. 14-18 Uhr (s.t.), Do. & Fr. 06.-07.04. 09-18 Uhr (s.t.),
Sa. 08.04. 09-13 Uhr (s.t.); jeweils Raum: HS 1023

Inhalt

›Gendergerechtigkeit‹ schien – bis vor kurzem – inzwischen eine anerkannte Forderung, durch die das ausgeglichene und egalitäre Miteinander aller Menschen weiter vorangebracht werden kann. Dabei spielen Medien und mediale Inszenierungen seit geraumer Zeit eine entscheidende Rolle. Was aber verbirgt sich eigentlich hinter dem englischen ›Gender‹, wie und was erkennen wir, wenn wir das Geschlecht eines Menschen erkennen? Und was repräsentieren Medien, wenn sie gender-gerecht sein wollen? Welche Haltungen lassen sich ggü. ›Quoten‹ einnehmen? Diesen und weiteren Fragen wollen wir nachgehen, indem wir gemeinsam ausführlich und konzentriert vier kurze Texte erarbeiten, die das Zusammenspiel von Erkennen und Erkanntem thematisieren – von Aristoteles, Kant und Butler, um auf dieser Ebene medienethische Überlegungen zum Thema ›Geschlecht‹ anzustellen. Dabei sollen unterschiedliche Auffassungen darüber rekonstruiert werden, wie das Zusammenspiel von Wahrnehmungs-›Kategorien‹, ›Schemata‹ und ›Erkanntem‹ jeweils gedacht wird, um nach ihren Konsequenzen für die Medienkulturwissenschaft zu fragen. Zugleich wird die Fähigkeit zur Aneignung philosophischer Texte als Grundlage für die weitere selbständige Lektüre geübt.

Literatur:

Aristoteles: ‚Von der Seele. Zweites Buch‘ in: Ders.: ‚Vom Himmel, Von der Seele, Von der Dichtkunst. Übersetzt, eingeleitet und herausgegeben von Olof Gigon. München 1983: dtv, S. 285-318 [Auszüge].

Butler, Judith: ‚Körper von Gewicht. Einleitung. FfM: Suhrkamp 1997 (1993), S. 19-49

Kant, Immanuel: ‚Kritik der reinen Vernunft. Einleitung A/B. [Auszüge ~ I-IV]

Kant, Immanuel: ‚Kritik der reinen Vernunft. Der transzendentalen Analytik. Zweites Buch, Die Analytik der Grundsätze. [Auszüge ~ KrV A 130/B 169-A 150/B 189; S. 192-207]

Sekundärtexte zur einführenden Lektüre empfohlen:

von Braun, Christina: ‚15. Medienwissenschaft‘ in: Dies. et al.: ‚Gender Studien. Eine Einführung. Stuttgart / Weimar: Metzler 2000, S. 300-312

Schönwälder-Kuntze, Tatjana: ‚Media matter. Anmerkungen zur vielschichtigen Wirkmächtigkeit medialer Differenzierungen‘ in: Kannegießer, Sigrid et al. (Hrsg.) (2016). ‚Eine Frage der Ethik? Eine Ethik des Fragens – transdisziplinäre Untersuchungen zu Medien, Ethik und Geschlecht. Weinheim: Juventa, S. 33-47.‘

Weiterführende Literatur:

Butler, Judith: ‚Die Macht der Geschlechternormen. FfM: Suhrkamp 2009

Leistungsnachweis

Studienleistung: Vorbereitende Lektüre aller Seminar-Texte (nach Anleitung, die in den Vorbesprechungen erläutert wird) sowie die Übernahme eines Stundenprotokolls.

Medienethik als Ideologiekritik (05LE54Ü-100)

Schönwälder

Mi. 08.02., 08-10 Uhr (c.t.); Raum: HS 1036, Mo.-Mi. 31.07.-02.08. (s.t.), 09-18 Uhr (s.t.);
Raum: HS 1023

Inhalt

Im Zusammenhang mit ›Ideologie‹ wurden lange Zeit Fragen der Verschränkung von Politik, Mediengestaltung und Philosophie sowie der Abhängigkeit des Denkbaren von historischen Voraussetzungen und von Machtstrukturen debattiert – Gegenstände, die für aktuelle Diskussionen von zentralem Interesse sind: Kann Theorie praktisch werden, ohne zugleich Ideologie zu sein? Oder ist andererseits Ideologie ohnehin immer schon unausweichlich? Kann also ein Ideologiebegriff heute noch nützlich sein, um Problemen der gegenwärtigen Philosophie und Phänomenen der Medienkultur gerecht zu werden? Oder kann andererseits ein historisierendes Verständnis seiner Bedeutung dabei helfen, etablierte Positionen der Philosophie und Medienwissenschaft in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext besser zu begreifen? Um in die Problematik einzuführen, die hinter solchen Fragen steht, lesen wir ausführlich und konzentriert vier ausgewählte Texte zur Ideologie – von Marx und Engels, Adorno, Althusser und Butler. Dabei wollen wir die verschiedenen Verwendungen von ›Ideologie‹ rekonstruieren und nach ihren Konsequenzen für aktuelle Medienkulturwissenschaft fragen, zugleich aber auch in grundlegende Fragen der Medienethik einführen sowie die Fähigkeit zur Aneignung philosophischer Texte als Grundlage für die weitere selbständige Lektüre üben.

Literatur:

Karl Marx / Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie (1845-1846) [Auszug: Vorrede I.]

Theodor Adorno: „Beitrag zur Ideologienlehre“ (1954) [in: Soziologische Schriften I, Ffm 2003: 457-477].

Louis Althusser: Ideologie und ideologische Staatsapparate (1970) [in Auszügen].

Judith Butler: Kann man ein gutes Leben im schlechten führen?“ Dankesrede zur Verleihung des Adorno-Preises 2012. In: Dies.: Anmerkungen zu einer performativen Theorie der Versammlung. FfM: Suhrkamp, S. 249-279

Sekundärtexte zur einführenden Lektüre empfohlen:

Lemma Ideologie in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, S. 11765-11847; (vgl. HWPh Bd. 4, S. 158-185)

Herbert Schnädelbach (1969). ‚Was ist Ideologie. Versuch einer Begriffsbestimmung‘ in: Das Argument 50/1969, S. 71-92

Leistungsnachweis

Studienleistung: Vorbereitende Lektüre aller Seminar-Texte (nach Anleitung, die in den Vorbesprechungen erläutert wird) sowie die Übernahme eines Stundenprotokolls.

M 3 Modul: Medienanalyse

Übung zur Medientypologie

Mediale Formen (05LE54Ü-79)

Hillgärtner

Mo. 10-12 Uhr; Raum: HS 1019

Inhalt

„Der Inhalt eines Mediums“, so schreibt Marshall McLuhan in „Die magischen Kanäle“, sei „mit dem saftigen Stück Fleisch vergleichbar, das der Einbrecher mit sich führt, um die Aufmerksamkeit des Wachhundes abzulenken“. Wer sich also auf den Inhalt eines Mediums konzentriert, verfehlt damit notwendig, was die Botschaft eines Mediums sei. Ungeachtet dessen wollen wir uns in unserem Seminar dennoch auf die Ebene des Wachhundes begeben und uns in erster Linie mit den Inhalten beschäftigen. Grundgedanke ist, dass die genaue Wahrnehmung und Interpretation zentrale Voraussetzung für eine weitergehende Beschäftigung mit den Medien darstellt. Davon abgesehen sind wir mit dem Phänomen konfrontiert, dass sich auf Basis einer (diskreten) Medientechnik mitunter recht heterogene, aber gleichwohl für ein Medium spezifische Formen herausgebildet haben. In den einzelnen Sitzungen sollen daher jeweils historisch und medial unterschiedliche Gegenstände thematisiert werden: Gemälde, Musikvideo, Softwarekunst, Filmausschnitt, Romananfang, Computerspiel, Hörspiel etc. Ziel ist nicht zuletzt, dass wir über die Einzelanalyse wiederum Auskunft über die Medialität kultureller Symbolisierungen sowie über ihre vielfältigen intermedialen Verknüpfungen erhalten.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Essay

Theorien und Praktiken der Filmmontage (05LE54S-114)

Doll

Mi 14-16, Raum: HS 1021

Inhalt

In den einzelnen Veranstaltungen lernen Sie die Montage – d. h. Auswahl, Timing und Verkettung von Einstellungen sowie die Kontrastierung oder Korrespondierung von Ton und Bild etc. – als maßgebliches Mittel der Gestaltung eines Filmes kennen. Sie werden damit vertraut gemacht, dass die Montage nicht nur für die Konstruktion von filmischer Zeit und filmischem Raum, Kontinuität und Diskontinuität, Illusion und Anti-Illusion sowie für den Rhythmus, die Geschwindigkeit und die Dynamik der Erzählung oder der Dokumentation entscheidend ist, sondern auch das Verstehen, die Imaginationen und die Assoziationen des Zuschauers affiziert.

Gegenstand des Seminars ist sowohl eine Lektüre einschlägiger Montagetheorien und -konzepte (z. B. u.a. Pudovkin, Eisenstein, Vertov, Balázs, Bazin, Deleuze) als auch eine Diskussion unterschiedlicher Montageästhetiken in verschiedenen Filmen der Geschichte bis heute: u.a. Griffiths *The Birth of a Nation*, Eisensteins *Streik*, Pudovkins *Mutter bis hin zu Brian De Palmas: Snake Eyes* und Lucien Castaing-Taylor/Véronica Paravel *Leviathan*.

Leistungsnachweis

Studienleistung: 1.) Führen eines Arbeitsjournals und 2.) Text-/bzw. Filmexpertise oder ein kurzes Montageexperiment

M 4 Modul: Vertiefende Aspekte der systematischen Medienkulturwissenschaft

Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der systematischen Medienkulturwissenschaft

Fake – Die Wirklichkeit der Medien (05LE54S-96)

Hillgärtner

Mi. 10-12 Uhr; Raum: R 00 003a (Hermann-Herder-Straße 9)

Inhalt

Konstitutiv für das Gelingen eines Fakes ist seine Aufdeckung. Er ist nicht Fälschung oder Betrug. In diesem Sinne ist der Fake immer auch ein Spiel mit dem Medium, mit entsprechenden formalen Konventionen und Nutzungserwartungen. Die Medien stellen Mittel zur Verfügung, etwas als authentisch erscheinen zu lassen oder um Authentizität zu entziehen. Parodistische aber auch verschwörungstheoretische Ansätze machen sich dies gleichermaßen zunutze. Absicht des Seminars ist daher nicht zuletzt, diese Strategien zur Erzeugung von Echtheit und ihre Verwendung in unterschiedlichen Kontexten zu identifizieren. Hierüber lassen sich Kriterien zur Medienanalyse gewinnen und gleichzeitig erlaubt dies Aufschluss über die poetische Qualität der Medien.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Impulsreferat oder Essay

Theorien des Fernsehens (05LE54S-105)

Hillgärtner

Mo. 14-16 Uhr; Raum: HS 1134

Inhalt

Kaum ein anderes Medium bot Anlass für so kontroverse Einschätzungen seiner Wirkung wie das Fernsehen. Noch bevor die Technik überhaupt funktionabel war und sich etablieren konnte, wurde das Fernsehen kritisch der Kulturindustrie zugeschlagen: als Verlängerung des Hollywoodfilms mitsamt dessen Präferenz für triviale Unterhaltung. Einen Gegenpol bildete etwa Marshall McLuhan Perspektive auf das Fernsehen als „schüchternem Riesen“, das bei seinen Nutzerinnen und Nutzern den tief empfundenen Wunsch nach einem gesellschaftlichen Einbezogenheit hervorrufe. Fernsehen als Agentur der sozialen Integration.

Kurze Zeit später interessiert sich die Theorie darüber hinaus für die ‚Formen‘, die das Fernsehen hervorbringt, etwa als spezifische Weise der Zuschaueradressierung oder eine ebenso spezifische Rezeptionsweise, die des ‚flows‘. Hinzu tritt eine technische und gesellschaftliche Entwicklung, die die ‚Anordnung‘ des Fernsehens im Verlauf seiner Geschichte mehrere Modifikationen durchlaufen lässt und die sich gleichermaßen in sich modifizierenden theoretischen Positionen niederschlägt.

Als zentral für ein Verständnis des Fernsehens kann sicherlich seine Einbindung in alltägliche Nutzungskontexte gelten, was seinen Ausdruck in unterschiedlichen Nutzungsweisen und daran anschließend in gleichfalls heterogene Lesarten findet. Hierüber findet die gesellschaftlich nach wie vor prägende Wahrnehmung des Fernsehens als kohärenter Ideologiemaschine zumindest eine Relativierung.

Dieses Spannungsfeld auszuloten, ist Aufgabe des Seminars. Verbunden ist dies mit der Fragestellung, ob Fernsehtheorie darüber Aufschluss ermöglicht, was vom Fernsehen bleiben wird oder lediglich zu verstehen hilft, was Fernsehen einmal gewesen ist.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Impulsreferat oder Essay

Die Schallplatte (05LE54S-94)

Holtsträter

Di. 10-12 Uhr; Raum: ZPKM, Rosastraße 17-29, 2. OG, Vortragsraum

Inhalt

Die Schallplatte hat in den letzten Jahren eine merkwürdige Renaissance erlebt. Dies soll zum Anlass genommen werden, im Seminar historische, kulturelle, technische, produktions- und rezeptionsästhetische sowie künstlerische Aspekte der Schallplatte zu betrachten. Die verschiedenen Formate und Einsatzbereiche der Schallplatte sollen dabei ebenso berücksichtigt werden wie die Abspielgeräte. Neben den primären Anwendungsweisen sollen auch die Nutzungsmodi diskutiert werden, die im Zusammenhang mit den jeweiligen konkurrierenden Medien (Radio, Tontraht, Magnetband, Kasette, CD, Diskothek und Club usw.) entstanden sind. Denn die Ausgangsthese ist, dass die unterschiedlichen Ausprägungen des Mediums Schallplatte die Musik(en) in den verschiedenen Zeiten substantiell beeinflusst haben.

Im Seminar können sowohl alle Genres populärer Musik als auch klassische bzw. die sogenannte ernste Musik zur Sprache kommen.

An das Seminar ist eine Ausstellung im Carl-Schurz-Haus geknüpft, die im Seminar zusammen konzipiert, erarbeitet und zum Ende des Semesters realisiert wird. Im Rahmen der Vorbereitung dieser Ausstellung können ECTS-Punkte erworben werden. Daneben wird ein mit Schallplatten arbeitender Performance-Künstler eingeladen, der über seine Arbeit mit dem Material Schallplatte berichten wird.

Das Seminar wird für Studierende den Studiengängen der Musikwissenschaft, der KAEE und der Medienkulturwissenschaft angeboten.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Präsentation

Populäre Musik und Internet (05LE54S-103)

Jost

Mi. 14-16 Uhr; Raum: ZPKM, Rosastraße 17-29, 2. OG, Vortragsraum

Inhalt

Musikerfahrung und Musikdarbietung ohne Kopräsenz von Musikern und Publikum, sondern durch mediale Vermittlung ist heutzutage der alltagsweltliche Normalfall. Computertechnologie und Onlinekommunikation haben entscheidend zur medialen Durchdringung musikalischer Alltagskulturen beigetragen. Durch sie werden herkömmliche Medieninhalte wie Texte, Bücher, und Filme integriert und neu (an)geordnet. Ausschlaggebend für den Innovationschub, der von Computermedien ausging, ist die Auflösung des Produzent-Rezipient-Prinzips bzw. die Neupositionierung des Users als Produzent. In der Rolle als User wurde es musikin-teressierten Laien und anderweitig kreativen Personen(gruppen) möglich, ohne allzu großen Aufwand eigene Darbietungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen („User-

generated content“). Gleichzeitig ermöglichen Online-Angebote, nicht zuletzt die sozialen Netzwerke, den Austausch über Musik und Musiker und befördern damit identitätsrelevante Vergemeinschaftungsprozesse. Und schließlich: Die durch das Internet möglich gewordenen Vertriebswege forderten resp. fordern sowohl den traditionellen Musikmarkt als auch die Institution des Urheberrechts heraus.

Im Rahmen des Seminars sollen geschichtliche Entwicklungen des noch jungen Mediums Internet beleuchtet werden. Dies beinhaltet die Auseinandersetzung mit Kommunikationsstrukturen/-prozessen, kreativen Praktiken, Akteuren und Prozessen der Institutionalisierung. Die Inhalte des Seminars werden sowohl literaturbasiert als auch auf der Grundlage von Fallanalysen erarbeitet. Musikalische Kenntnisse sind erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Referat, Handout, regelmäßige mündliche Mitarbeit

Medienethnografien 360° (05LE54S-101)

Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der systematischen Medienkulturwissenschaft
Fetzner

Do. 18-20 Uhr; Raum: HS 1019

Inhalt

Die Medienethnografie untersucht Praktiken und den Gebrauch von Medien aller Art auf ethnografische Weise. Im Sommersemester wollen wir uns mit der Frage nach einer spezifischen Filmsprache von 360°-Videos im Hinblick auf die sensomotorische Einbindung des Nutzers dieser neuen Medienerfahrung beschäftigen. Dazu lesen wir Texte aus den Film- und Embodimenttheorien und diskutieren an konkreten Beispielen ästhetische Fragen. Als Leistungsnachweis kann auch eine praktische Arbeit erstellt werden.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Referat

Grundlagen der Game Studies (05LE54S-104)

Rauscher

Mi. 12-14; Raum: HS 3118

Inhalt

In den vergangenen Jahren etablierte sich die akademische Auseinandersetzung mit der Geschichte, der Ästhetik und den dramaturgischen Besonderheiten der Videospiele als ein fester Bestandteil der internationalen Forschung. Die Disziplin der Game Studies bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für medienübergreifende Themen.

Doch inwiefern lassen sich narrative Muster, dramaturgische Arrangements und ästhetische Gestaltungskriterien aus Literatur und Film überhaupt auf Videospiele übertragen? Erfordert die Auseinandersetzung mit ihnen, trotz einiger offensichtlicher Schnittstellen zum Film wie dem Einsatz der virtuellen Kamera, detaillierter Set Designs und einem elaborierten Soundarrangement, nicht ein ganz eigenes analytisches Vokabular, das sich an der Bedeutung des Gameplays und der Spielregeln orientiert?

Das Seminar bietet einen einführenden Überblick über zentrale Fragestellungen, methodische Ansätze und aktuelle Forschungsfelder der Game Studies. Neben grundlegenden ästhetischen, medienhistorischen und dramaturgischen Perspektiven werden unterschiedliche Techniken der Game-Analyse von formalen ludologischen und narratologischen Ansätzen bis hin zum

Close Reading vorgestellt.

Literatur:

Benjamin Beil, Thomas Hensel, Andreas Rauscher (Hg.): Einführung in die Game Studies. Wiesbaden 2017.

Simon Egenfeldt Nielsen, Jonas Heide Smith, Susana Pajares Tosca: Understanding Video Games. 2nd Edition. New York 2012. – die bisher kompakteste und anschaulichste Einführung in die verschiedenen Forschungsfelder der Game Studies.

Clara Fernández-Vara: Introduction to Game Analysis. New York 2015. - sehr zugängliche Anleitung zu konkreten Game-Analyse.

Tracy Fullerton: *Game Design Workshop*. Burlington 2008. - praxisorientierte Einführung in die Grundlagen des Gamedesign.

Jesse Schell: *The Art of Game Design*. Burlington 2008. - weiteres Standardwerk der praxisorientierten Einführungen.

Andreas Rauscher: *Spielerische Fiktionen. Transmediale Genrekonzpte in Videospielen*. Marburg 2012. – historische Analyse der Videospiele-Genres und ihrer transmedialer Schnittstellen.

Deutsches Filminstitut (Hg.), Eva Lenhardt, Andreas Rauscher (Red.): *Film & Games. Ein Wechselspiel*. Berlin 2015. - Ausstellungskatalog und Aufsatzsammlung zu den aktuellen Perspektiven auf das nicht immer einfache Verhältnis zwischen Filmen und Games.

GamesCoop (Hg.): *Theorien des Computerspiels*. Hamburg 2012. - sehr guter Überblick zu aktuellen Forschungsfragen der Game Studies.

Klaus Sachs-Hombach, Jan Noel-Thon (Hg.): *Game Studies. Aktuelle Ansätze der Computerspielforschung*. Köln 2015. - sehr empfehlenswerte Bestandsaufnahme zur Rolle der Game Studies in einzelnen akademischen Disziplinen.

Jesper Juul: *Half-Real: Video Games between Fictional Worlds and Real Rules*. Cambridge (Ma.) 2005. – eines der Standardwerke der Game Studies, in dem sowohl die grundlegenden Merkmale klassischer Spiele, als auch das komplexe Verhältnis zwischen Spielregeln und fiktionalen Welten diskutiert wird.

Noah Wardrip-Fruin und Pat Harrigan (Hg.): *First Person – New Media as Story, Performance and Game*. Cambridge (Ma.) 2004. - eine frei zugängliche Online-Version des Readers findet sich unter www.electronicbookreview.com. Der Sammelband dokumentiert die für die Disziplin der Game Studies konstituierende Kontroverse zwischen Ludologen und Narrativisten.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Als Leistungsnachweis wird die aktive Beteiligung am Seminar und die Präsentation eines methodischen Ansatzes oder einer Spielanalyse erwartet.

Introduction to Cultural Studies (05LE02V-SS1559)

Lemke

Do. 16-18 Uhr; Raum: HS 3117

Inhalt

This course will introduce students to basic theoretical concepts for the analysis of culture as well as the practical application of these concepts. It will cover questions of representation, identity construction, the functions of time and space in the construction of cultural meaning, and the role played by media. Examples will be taken largely from American contexts.

Leistungsnachweis

Studienleistung: End of term exam (July 27).

American Media Culture (05LE02S-SS171)

Bieger

Di. 8:30-10 Uhr; Raum: R 00 006 (Wilhelmstraße 26)

Inhalt

Media shape the reality of our daily lives in fundamental, complex, and often incomprehensible ways. In fact, the reality of our daily lives is both always collectively shared and inescapably mediated. This course looks back in cultural history to trace the impact of specific media on shaping “American life,” with its shared and often conflicted realities of nation-building, Civil War, mass immigration, industrialization, urbanization, and digitalization. In studying this history, we will pay close attention to the materiality as well as to the aesthetics of specific media. Stations and topics in our assessment of American media culture will be (1) early print culture, the book as medium, and the mediality of literature; (2) the visual mediality of film and photography in historical perspective, (3) the intermediality of cultural forms such as photo-documentaries and graphic narratives; (4) the impact of news reporting, novel reading, movie going, radio and television broadcasting in shaping the public and private spheres of American lives.

A small selection of primary texts will be announced toward the end of the semester break. All other course material will be made available via Ilias—with the exception of films, which will have to be watched individually.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Regular and prepared participation, participation in an expert group, essay.

Hauptseminar zu vertiefenden Aspekten der systematischen Medienkulturwissenschaft

Glitch – Kunst der Störung (05LE54S-97)

Hillgärtner

Mi. 14-16 Uhr; Raum: Konferenzraum, Werthmannstraße 16

Inhalt

Die Medien als ‚Mittleres‘ löschen sich Sybille Krämer zufolge in der Wahrnehmung aus. In der gelungenen Übertragung, in der alltäglichen, habitualisierten Nutzung, wird das Medium geradezu inexistent, es ist nicht Teil der Botschaft. Einzig in der Störung, so Krämer, erscheint das Medium, seine Apparathaftigkeit, seine Technizität. Die Störung hat daher eine phänomenale Seite, sie stiftet Wahrnehmung, und gleichzeitig hat sie einen epistemologischen Charakter, sie stiftet Erkenntnis. Dies macht sich auch und gerade die Medienkunst zunutze. Seit jeher technikaffin, lotet sie die Grenzen der Medien (und der Wahrnehmung) aus. Die ‚Glitch-Art‘ hat dabei die Besonderheit, auf teilweise technisch ausgesprochen elaborierter Weise Störungen zu provozieren, die Technisches in Ästhetisches verwandelt und darüber in Wahrnehmbarkeit transformiert. Das Spannende daran ist, dass die Störung nicht allein zur kritischen Distanznahme einlädt, sondern ebenso sehr zur Kontemplation. Sie ist auch in dieser Hinsicht eine zäsurierende Desautomatisierung der Wahrnehmung und - mit Adorno formu-

liert - bleibt nach wie vor eine wesentliche Aufgabe der Kunst, „Chaos in die Ordnung zu bringen“.

Das Seminar geht zunächst von der Relevanz der Störung in medientheoretischen Ansätzen nach um darauf aufbauend ‚verstörende‘ künstlerische Arbeiten aus der Musik, der Video- und Softwarekunst oder aus dem Bereich der Computerspiele vertiefend perspektivieren zu können.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Big Data (05LE54S-92)

Hillgärtner

Di. 14-16 Uhr; Raum: HS 1134

Inhalt

Das Phänomen ‚Big Data‘ lässt sich gleichzeitig als Versprechen und als Bedrohung zu verstehen: Innerhalb unterschiedlichster transaktioneller und kommunikativer Kontexte fallen Daten mitsamt der Möglichkeit an, durch ihre Auswertung Aufschluss etwa über gesellschaftliche Entwicklungen zu gewinnen oder aber durch ihre Verknüpfung Aufschluss über Privates zu erlangen. Doch das Private spielt noch auf weiteren Ebene herein: Sensoren laden zur Selbstverdatung und darüber zur Selbstoptimierung ein. Diese Entwicklung gründet gleichermaßen in einem ausgeprägten Gesundheits-Diskurs, der mittels Foucaults Konzept der ‚Technologien des Selbst‘ allzu leicht als Ausdruck eines unternehmerischen Selbst erkannt werden kann, wie in einem ‚ludischen‘ Dispositiv, und lässt daher ebenso sehr einen spielerischen Umgang erkennen. Gleichzeitig ergibt sich die vielfältige Problematik einer gesellschaftlich unerwünschten medialen Kontrolle. So hat Big Data seine Wurzeln in kriminologischen, soziodemographischen, meteorologischen, geografischen, mithin kybernetischen Kontexten und Fragestellungen. Hierüber in den Blick treten daher ebenso Techniken und Technologien des Sammelns, Filterns, Sortierens, Erkennens, kurz: der Datenbank.

Im Seminar geht es in diesem Sinne um das Spannungsfeld zwischen ludischen Praxen, Technologien des Selbst und medialer Kontrolle. Es stellt sich somit die Aufgabe, sowohl eine diskursanalytische als auch eine technologische Perspektive einzunehmen, insofern beides bei der zur verfolgenden Fragestellung in besonderem Maße als ineinander verschränkt verstanden werden muss.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

(Medien-)Technisches Denken? – ein Lektüreseminar zu Gilbert Simondons Die Existenzweise technischer Objekte (05LE54S-115)

Doll

Mi 10-12, Raum: Konferenzraum, Werthmannstraße 16

Inhalt

Spätestens seit dem Erscheinen von Die Existenzweise technischer Objekte in deutscher Übersetzung (2012) gehört die Technikphilosophie Gilbert Simondons zum festen Bestand auch deutscher medienwissenschaftlicher Theoriebildung. Nicht selten wird Simondon vor dem Hintergrund der (späteren) Philosophie von Gilles Deleuze gedeutet. Das Lektüreseminar möchte noch einmal einen Schritt zurückgehen, d. h. Simondons einflussreiche Studie genau

lesen und auf seine eigenen Bezugspunkte hin befragen: sei dies ein Technikpessimismus im Zuge der aufkommenden Computerisierung vieler Lebensbereiche oder sei dies generell das Aufkommen der Kybernetik als maßgeblichem Theorierahmen für viele Wissenschaften. Nicht zuletzt soll auch Simondons genaue Analyse technischer Gegebenheiten, die in seinem Buch viel Raum einnehmen, unter die Lupe genommen werden.

In den einzelnen Sitzungen werden wir uns jeweils eine längere Passage aus dem Buch vornehmen und gemeinsam genau lesen, d. h. in ausgiebigen Diskussionen zu verstehen versuchen. Zwischendurch werden wir immer mal wieder abbiegen, um uns wiederum Simondons Einflüssen zu widmen (z. B. die ästhetische Theorie Étienne Souriaus). Zudem soll über dem Seminar die Frage stehen, was das Simondon'sche Denken für uns heute als Medientheoretiker_innen konkret im theoretischen Umgang mit unseren Gegenständen bedeutet. Dazu gehört auch die Frage, welche Aktualisierungen gegebenenfalls vorgenommen werden müssen. Den Abschluss des Seminars bilden daher Theoretiker, die sich ihrerseits produktiv auf Simondon bezogen haben, um ihn für die Betrachtung aktueller (medien-)technischer Gegebenheiten fruchtbar zu machen. Dazu gehören u.a. Bruno Latour mit seiner Akteur-Netzwerk-Theorie, Tyler Reigeluth mit der anhand von Simondon aufgeworfenen Frage nach unseren digitalen Spuren im Zeitalter der Überwachung und Yuk Hui mit seinen Überlegungen zu digitalen Objekten (Youtube Videos, Facebook-Profilen, Flickr-Bilder etc.).

Literatur:

Gilbert Simondon: Die Existenzweise technischer Objekte, aus dem Französischen v. Michael Cuntz, Zürich/Berlin: diaphanes 2012.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Medienethnografien 360° (05LE54S-101)

Fetzner

Do. 18-20 Uhr; Raum: HS 1019

Inhalt

Die Medienethnografie untersucht Praktiken und den Gebrauch von Medien aller Art auf ethnografische Weise. Im Sommersemester wollen wir uns mit der Frage nach einer spezifischen Filmsprache von 360°-Videos im Hinblick auf die sensomotorische Einbindung des Nutzers dieser neuen Medienerfahrung beschäftigen. Dazu lesen wir Texte aus den Film- und Embodimenttheorien und diskutieren an konkreten Beispielen ästhetische Fragen. Als Leistungsnachweis kann auch eine praktische Arbeit erstellt werden.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung

M 5 Modul: Vertiefende Aspekte der diachronen Medienkulturwissenschaft

Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der diachronen Medienkulturwissenschaft

Das Mittelalter im populären Film (05LE54S-93)

Backes, Packard

Mo. 14-16 Uhr; Raum: HS 1032

Inhalt

Die populäre Aneignung von Geschichte betrifft nicht zuletzt Mittelalterimaginationen, die in bewegten Bildern im Film, aber auch im Fernsehen und Computerspiel von dokumentarischen Darstellungen und historischen Erzählungen bis zu freien Imaginationen und den kontrafaktischen Entwürfen des Fantasy-Genres reichen. In diesem Seminar wollen wir mediävistische und medienwissenschaftliche Perspektiven verbinden, um die Gestaltung, Funktionen, die Traditionen und Appropriationen von Mittelalterbildern im Film zu betrachten: So etwa in Fritz Lang: *Die Nibelungen*; Eric Rohmer: *Parzival*; Luc Besson: *Johanna von Orleans*; Sönke Wortmann: *Die Päpstin*; und Monty Pythons *Die Ritter der Kokosnuss*. Vergleichend werden wir auch einzelne Beispiele aus populären Fernsehserien wie *Game of Thrones* und Computerspiele wie *Assassin's Creed* heranziehen.

Für die gemeinsame Arbeit werden wir Kompetenzen und Verfahren aus beiden Disziplinen verbinden. Das Seminar führt daher in grundlegende Aspekte der Film- und Medienanalyse sowie der Forschung zu populären Medien und zur medialen Geschichtsaneignung ein; zugleich informiert es über mittelalterliche Gattungen und Stofftraditionen, die den jeweiligen Filmen zugrunde liegen, und diskutiert Probleme aktueller mediävistischer Forschungsfelder wie Medievalism, Visualität, Gender Studies und Historische Narratologie. Studierende werden in interdisziplinären Arbeitsgruppen eigenständige Forschungsprojekte zu den ausgewählten Medienangeboten durchführen.

Die obligatorische seminarbegleitende **Filmreihe Mittelalter in populären Bildern** findet donnerstags von 18-21 Uhr statt.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Essay, 4 Seiten, abzugeben bis 1.8.2017.

Utopien der Kommunikation: Von der Sprache der Engel bis zu den kollaborativen Commons des World Wide Web

Doll

Mo 12-14, Raum: R 206, Breisacher Tor

Inhalt

Die Geschichte der Medien ist zugleich eine Geschichte der Medienvergessenheit. Das Seminar möchte sich diesem Thema über Utopien der Kommunikation, Modellen von Kommunikation also, die auf bestimmte Weise nach der Überwindung des Medialen, eines Vermittelnden, eines Dazwischen streben. In den einzelnen Sitzungen soll eine Parallelhistorie nachgezeichnet werden, die über die genannten Leerstellen im Umkehrschluss auch Auskunft über

das (allzu gern übersehene) Mediale der Kommunikation gibt. Die Veranstaltung versucht dabei, einen Bogen zu spannen von Svedenborgs ohne Worte auskommenden Sprache der Engel (die also sprachlos sprechen), über McLuhans Vision einer unmittelbaren Kommunikation (die keine mehr ist) bis hin zu gegenwärtigen Visionen eines dezentralen, hierarchiefreien Gedankenaustauschs im Internet und in den Social Media. Dadurch soll ein Beitrag geleistet werden, die häufig im Zusammenhang mit Medien implizit vorausgesetzte Authentizität, Immaterialität, Grenzenlosigkeit, Universalität und Herrschafts- bzw. Regellosigkeit genauer zu reflektieren.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Textexpertise

Populäre Musik und Internet (05LE54S-103)

Jost

Mi. 14-16 Uhr; Raum: ZPKM, Rosastraße 17-29, 2. OG, Vortragsraum

Inhalt

Musikerfahrung und Musikdarbietung ohne Kopräsenz von Musikern und Publikum, sondern durch mediale Vermittlung ist heutzutage der alltagsweltliche Normalfall. Computertechnologie und Onlinekommunikation haben entscheidend zur medialen Durchdringung musikalischer Alltagskulturen beigetragen. Durch sie werden herkömmliche Medieninhalte wie Texte, Bücher, und Filme integriert und neu (an)geordnet. Ausschlaggebend für den Innovations-schub, der von Computermedien ausging, ist die Auflösung des Produzent-Rezipient-Prinzips bzw. die Neupositionierung des Users als Produzent. In der Rolle als User wurde es musikin-teressierten Laien und anderweitig kreativen Personen(gruppen) möglich, ohne allzu großen Aufwand eigene Darbietungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen („User-generated content“). Gleichzeitig ermöglichen Online-Angebote, nicht zuletzt die sozialen Netzwerke, den Austausch über Musik und Musiker und befördern damit identitätsrelevante Vergemeinschaftungsprozesse. Und schließlich: Die durch das Internet möglich gewordenen Vertriebswege forderten resp. fordern sowohl den traditionellen Musikmarkt als auch die Institution des Urheberrechts heraus.

Im Rahmen des Seminars sollen geschichtliche Entwicklungen des noch jungen Mediums Internet beleuchtet werden. Dies beinhaltet die Auseinandersetzung mit Kommunikationsstrukturen/-prozessen, kreativen Praktiken, Akteuren und Prozessen der Institutionalisierung. Die Inhalte des Seminars werden sowohl literaturbasiert als auch auf der Grundlage von Fallanalysen erarbeitet. Musikalische Kenntnisse sind erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Referat, Handout, regelmäßige mündliche Mitarbeit

American Drama (05LE02V-SS171)

Hochbruck

Mi. 10-12 Uhr; Raum: HS 3044

Inhalt

North American Drama arguably started with the first indigenous inhabitant enacting something for an audience to accompany a narrative, or perform a ritual. We will take it from there, via French and British colonial dramatic efforts, to the first American Theatres, and their difficulties establishing themselves in a rather enmical environment. One focal era often

overlooked will be the 19th century with its touring troupes from Europe, minstrelsy, circus, (sensation) melodrama, musical, and vaudeville. Then on to the sports arena, to the little theaters and experimental stages of the 1910s and 20s, the WPA's Living Newspapers, the 'plastic' theatre of the 1940s, and the street and guerrilla theater of the 1960s.

There will be at least one visit to a theatre for a look behind the scenes, and possibly another one to see a production.

Leistungsnachweis

Studienleistung: There seems to be no way around a final test of sorts, graded, but on a pass / fail basis.

Modernism (05LE02V-SS174)

Kohlmann

Do. 10-12 Uhr; Raum: HS 2121

Inhalt

This lecture course explores what was arguably the most intense period of artistic, cultural, and political transformation in British (literary) history. Focusing on the decades between 1880-1950, the course takes an elongated view of modernism as a broad cultural movement that affected artistic practices in poetry, the novel, drama, cinema, and the visual arts. Sessions will focus on individual genres and writers but will also explore issues such as writers' responses to World War I (and II), the emergence of new theories of artistic production, the cultural impact of the New Woman, the rise of a self-consciously 'international' artistic avant-garde, new developments in technology, the rise of communism and fascism, etc.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Final Exam

Die Bibel als Quelle volkssprachlichen Erzählens (05LE10V-1716)

Backes

Mo. 10-12 Uhr, Raum: HS 1010

Inhalt

Dass die Bibel im Mittelalter das Buch schlechthin war, dass ihr Geltungsbereich in der damaligen Gesellschaft weit über den religiösen Raum hinausreichte und viele ihrer Geschichten in unser kulturelles Gedächtnis eingegangen sind, scheint unbestritten. Aber auch nach der Aufklärung nannte etwa noch Goethe die Bibel „ein ewig wirksames Buch“, und schaut man auf die gesamte deutschsprachige Literatur, so lässt sich ihr Einfluss tatsächlich nicht nur in den Dichtungen des Mittelalters beobachten. Die Bibel wirkt bis heute, und ihre Spuren finden sich in nahezu allen Bereichen von Kunst und Kultur. Biblische Stoffe und Figuren werden aber vor allem in literarischen Texten immer wieder aufgegriffen und neu verarbeitet, Erzählungen wie die Geschichte vom Sündenfall, vom Brudermord, von der babylonischen Sprachverwirrung oder dem apokalyptischen Ende der Welt sind bis heute als narrative Deutungsmuster präsent, biblische Redewendungen prägen unsere Sprache, und vielfach gehen auch die hermeneutischen Auslegungsverfahren, mit denen wir an Literatur herangehen, auf Modelle zurück, die im Mittelalter zunächst an biblischen Texten entwickelt und erprobt wurden. Nicht immer liegen die Bezüge zur Bibel allerdings so offen wie in den mittelalterlichen Bibelnachdichtungen, in Hebbels Drama Maria Magdalena, im aktuellen Judas-Roman von

Amoz Oz oder Ridley Scotts moderner Exodus-Verfilmung. In vielen Fällen ist der Rückbezug auf die Bibel modernen LeserInnen häufig gar nicht mehr bewusst, da grundlegendes Sachwissen zur Entschlüsselung der Bezüge fehlt. Die Vorlesung möchte anhand exemplarischer Texte des Mittelalters einen Einblick in die große Bedeutung biblischer Stoffe für die volkssprachliche Literatur geben, die trotz aller Emanzipationsprozesse der weltlichen Dichtung in vielerlei Hinsicht lange auf die Bibel als das Buch der Bücher bezogen blieb. Wie sehr solche biblischen Signaturen bis in die literarische Moderne reichen, sollen gelegentliche diachrone Ausblicke zeigen.

Zur Einführung:

Christopher de Hamel, Das Buch. Eine Geschichte der Bibel. Berlin 2002. - Wolfgang Frühwald, Die Bibel als Literatur produzierende Kraft, in: Die Bibel in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts, hg. v. Heinrich Schmidinger, 2 Bde, Mainz 1999, Bd. 1, S. 39-47. - Frauen und Bibel im Mittelalter: Rezeption und Interpretation, hg. v. Adriana Valerio u.a. Stuttgart 2013. - Ansgar Nünning, Wie Erzählungen Kulturen erzeugen: Prämissen, Konzepte und Perspektiven für eine kulturwissenschaftliche Narratologie, in: Kultur – Wissen – Narration. Perspektiven transdisziplinärer Erzählforschung für die Kulturwissenschaften, hg. v. Alexandra Strohmaier. Bielefeld 2013, S.15-53.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Klausur in der letzten Semesterwoche (Mo, 24. Juli 2017, 10-12)

Argentinien: Sprache, Kultur, Medien (05LE38V-ArgentSKM)

Kailuweit

Mi. 14-16 Uhr; Raum: HS 1098

Innerhalb der Hispania stellt Argentinien einen Sprach- und Kulturraum mit ausgeprägten Eigenheiten dar. Phonetik, Intonation, Morphosyntax und Lexik des argentinischen Spanisch weichen nicht nur vom europäischen Spanisch ab, sondern unterscheiden sich auch deutlich vom Spanischen anderer lateinamerikanischer Länder. Die Eigenheiten werden zumeist nicht unterdrückt, sondern selbstbewusst herausgestellt.

Die Vorlesung behandelt anhand von Beispielen die Entstehung und Verbreitung dieser Eigenheiten, wobei kulturelle Kontexte und die Rolle der Medien im Mittelpunkt stehen. Welche Rolle spielte die Unabhängigkeitsbewegung? Welchen Beitrag leisteten die vielen europäischen Immigranten (vor allem Italiener und Galicier)? Inwiefern trug die Populärkultur (vor allem der Tango und das Theater) seit Ende des 19. Jahrhunderts zur Verbreitung und Akzeptanz sprachlicher Eigenheiten bei? Wie setzen Rock nacional und Cumbia, aber auch Comic, Belletristik und Film diese Entwicklung im späten 20. Jahrhundert fort? Welche Rolle spielen dabei Persönlichkeiten wie Carlos Gardel, Eva Perón, Diego Maradona oder Papst Franziskus?

In dieser Lehrveranstaltung werden Lesekenntnisse der spanischen Sprache vorausgesetzt.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Klausur in der letzten Vorlesungswoche

Hauptseminar zu vertiefenden Aspekten der diachronen Medienkulturwissenschaft

Das Mittelalter im populären Film (05LE54S-93)

Backes, Packard

Mo. 14-16 Uhr; Raum: HS 1032

Inhalt

Die populäre Aneignung von Geschichte betrifft nicht zuletzt Mittelalterimaginationen, die in bewegten Bildern im Film, aber auch im Fernsehen und Computerspiel von dokumentarischen Darstellungen und historischen Erzählungen bis zu freien Imaginationen und den kontrafaktischen Entwürfen des Fantasy-Genres reichen. In diesem Seminar wollen wir mediävistische und medienwissenschaftliche Perspektiven verbinden, um die Gestaltung, Funktionen, die Traditionen und Appropriationen von Mittelalterbildern im Film zu betrachten: So etwa in Fritz Lang: *Die Nibelungen*; Eric Rohmer: *Parzival*; Luc Besson: *Johanna von Orleans*; Sönke Wortmann: *Die Päpstin*; und Monty Pythons *Die Ritter der Kokosnuss*. Vergleichend werden wir auch einzelne Beispiele aus populären Fernsehserien wie *Game of Thrones* und Computerspiele wie *Assassin's Creed* heranziehen.

Für die gemeinsame Arbeit werden wir Kompetenzen und Verfahren aus beiden Disziplinen verbinden. Das Seminar führt daher in grundlegende Aspekte der Film- und Medienanalyse sowie der Forschung zu populären Medien und zur medialen Geschichtsaneignung ein; zugleich informiert es über mittelalterliche Gattungen und Stofftraditionen, die den jeweiligen Filmen zugrunde liegen, und diskutiert Probleme aktueller mediävistischer Forschungsfelder wie Medievalism, Visualität, Gender Studies und Historische Narratologie. Studierende werden in interdisziplinären Arbeitsgruppen eigenständige Forschungsprojekte zu den ausgewählten Medienangeboten durchführen.

Die obligatorische seminarbegleitende **Filmreihe Mittelalter in populären Bildern** findet donnerstags von 18-21 Uhr statt.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Schriftliche Hausarbeit, 15 Seiten, abzugeben bis 1.10.2017.

Die Schrift (05LE54S-95)

Hillgärtner

Di. 10-12 Uhr; Raum: HS 1134

Inhalt

„Wir können schlichtweg nicht mehr wissen, was unser Schreiben tut, und beim Programmieren am allerwenigsten.“ So formulierte vor nunmehr 25 Jahren Friedrich Kittler seine Diagnose vor dem Hintergrund einer Computerentwicklung, bei der nicht allein die Hardware durch ihre Komplexität und Miniaturisierung die menschliche Wahrnehmung radikal unterlaufe, sondern in der ebenso sehr Software dazu tendiere, von der konkreten Maschine zunehmend zu abstrahieren und darüber den Nutzer entmündige, indem ihm die Kontrolle entzogen werde. Am (vorläufigen) Ende der Schriftgeschichte steht in diesem Sinne eine Hochtechnologie, die dazu in der Lage ist, selbst zu ‚lesen‘ und zu ‚schreiben‘, und die - so der Eindruck - auch die Schrift den Subjekten entziehe. Am Anfang der Schriftgeschichte hingegen stehen ebendiese Subjekte und werden, durch Literalisierung, als Individuen allererst konstituiert. So gel-

ten Lesen und Schreiben nach wie vor als die wichtigsten Kulturtechniken, die Alphabetisierung als Grundvoraussetzung zur Teilhabe in einer modernen, ausdifferenzierten Gesellschaft. Schrift, so scheint es, steht unverrückbar im Zentrum der Gesellschaft und der technischen Entwicklung. Dies, obschon bereits vor nunmehr ebenfalls 25 Jahren Vilém Flusser die Perspektive einer ‚nach-schriftlichen‘ Epoche entwarf. Das Seminar will also den Bogen aufspannen vom Erscheinen der Schrift bis zu ihrem Verschwinden, um schlaglichtartig Entwicklungen und ihre Konsequenzen zu perspektivieren.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

„Follow the movement!“ Medientheorien und -praktiken der Zirkulation (05LE54S-116)

Doll

Di 18-20, Raum: R 00 003a, Hermann-Herder-Straße 9

Inhalt

Die Medientheorie war immer schon von Theorien der Zirkulation geprägt: Seit der Entdeckung des Blutkreislaufs durch William Harvey im Jahr 1628 fungierte dieser als Leitbild, nach dem zunächst die ideale Stadt, der Staat und ab Ende des 18. Jahrhunderts zahlreiche Kommunikationstechnologien gebildet wurden. Fortgesetzt wurde diese Genealogie in der berühmten von Ernst Kapp geprägten Organprojektionsthese (später auch bei McLuhan), der zufolge Nervensystem und Telegraphie der gleichen mechanischen Logik folgten. Dies hallt noch in heute aktuellen Theorien von Social Media nach.

Das Masterseminar möchte die genannten historischen Spuren aufnehmen und sowohl Technikphilosophie als auch Medientheorien aus der speziellen Perspektive des Denkens in Kreisläufen beleuchten. Behandelt werden u.a. folgende Fragen: Wie hängen Zirkulation und Kommunikation im 18. & 19. Jahrhundert zusammen? Wie wird Zirkulation zum medientheoretischen Modell für Sozialität (Tarde) oder für Ideale einer nach kybernetischen Gesetzen funktionierenden Regierung? Welche Machtaspekte gehen damit einher? Welche Folgen hat dies für das Denken ökonomischer Kreisläufe (Marx berühmter These von der revolutionären Kraft der Zirkulation des Kapitals folgend)? Wie werden Zirkulationstheorien im Zusammenhang mit Architektur und Städtebau im 20. Jahrhundert maßgeblich? Welche Implikationen hat dies für Philosophien des Verhältnisses von Mensch und Technik, wenn dieses, wie bei Simondon als Zyklus konzipiert wird – vom Körper zum Werkzeug und vom Werkzeug zurück zum Körper. Und nicht zuletzt: Wie lassen sich Social Media, wie etwa Facebook, WhatsApp und Twitter, in ihrem Drängen auf Zirkulation (Like, Reply, Retweet etc.) genauer beschreiben (und somit das Abschöpfen von ›Zirkulationswert‹ – wenn man die Rede vom ›communicative or algorithmic capitalism‹ ernst nimmt – kritisch beleuchten)?

Insgesamt strebt das Seminar an, in gemeinsamen Lektüren und ausgiebigen gemeinsamen Diskussionen von Medienpraktiken und Theorietexten die medialen Momente des In-Bewegung-Versetzens und In-Umlauf-Bringens als maßgebliche Medienfunktionen genauer unter die Lupe zu nehmen und auch für die Reflektion eigener Medienerfahrungen fruchtbar zu machen.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Trauer – Protest – Versöhnung. Grassroot memorials in Madrid 2014 und Paris 2015 (05LE38S-TrauProVers)

Kailuweit

Mi. 10-12 Uhr; Raum: HS 1236

Inhalt

2004 in Madrid und 2015 in Paris kam es zu islamistischen Attentaten, die zu spontanen Reaktionen der Zivilgesellschaft führten. Vor allem entstanden an öffentlichen Orten „Schreine“, an denen Kerzen, Blumen, Stofftieren und andere Objekte abgelegt, aber auch eine Vielzahl von Zeichnungen und Schriftbotschaften angebracht wurden. Motti wie *¡bamos en estos trenes*, *Je suis Charlie* oder *Pray for Paris*, Symbole wie die weißen Hände, der Bleistift als Kerze oder der Eiffelturm als Peace-Zeichen wurden zu Emblemen der jeweiligen Ereignisse.

Ziel des HS ist es, die Reaktionen der Zivilgesellschaft unter sprachlichen, semiotischen, pragmatischen, medienwissenschaftlichen und nicht zuletzt ethischen Gesichtspunkten zu analysieren und zu vergleichen. Inwiefern sind diese Reaktionen Trauerkundgebungen, die sich von den herkömmlichen Trauer Ritualen unterscheiden? Sind sie eine neue Form des Bürgerprotestes, der sich nicht nur gegen die Täter, sondern auch gegen die eigenen Regierungen richtet? Steht der Wunsch nach Vergeltung oder nach Versöhnung im Mittelpunkt der Appelle?

In dieser Lehrveranstaltung werden Lesekenntnisse der französischen und der spanischen Sprache vorausgesetzt.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Liedlyrik und Lyrikvertonungen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart

Renno

Mi 8:30-10:00 Uhr, HS 3210

Inhalt

Was verbindet Heinrich Isaac, Robert Schumann und Bob Dylan miteinander?

Alle drei Künstler beschäftigen sich mit Texten und setzen diese in Musik. Gerade Poesie in Versform betont die musikalische Seite der Sprache und scheint prädestiniert für eine Vertonung.

Lyrik zeichnet sich durch eine besondere Nähe zur Musik aus: In ihrer Geschichte ist Lyrik gesungen und von Musik begleitet worden, als Lied oder Gesang wurde Lyrik vor einem Publikum präsentiert und von der Zuhörerschaft rezipiert. Die Musikalität der lyrischen Sprache inspirierte durch die Jahrhunderte hindurch in allen Epochen Dichter wie Komponisten zu den herrlichsten Volks- und Kunstliedern, Gesangsstücken und Songs.

Im Seminar kommen verschiedene Konzepte zum Verhältnis von Dichtung und Musik und deren Wechselwirkungen zur Sprache, die anhand von Text- und Musikbeispielen veranschaulicht werden: Gab es zuerst das Gedicht oder die Vertonung oder entstand beides zusammen? Stehen Text oder Musik im Vordergrund? Lässt sich eine Linearität aus diachroner Perspektive herstellen? Die Texte werden in einem Reader zum Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Zwingende Voraussetzung Anwesenheitspflicht (max. zwei entschuldigte Fehlzeiten).

Zur Einführung geeignet:

Winfried Eckel: Lyrik und Musik. In: Handbuch Lyrik. Theorie, Analyse, Geschichte. Hrsg. von Dieter Lamping. Stuttgart, Weimar 2011, S. 180–192.

Elisabeth Schmierer: Geschichte des Liedes. Laaber 2007.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Kurzessay (während der Vorlesungszeit) und Hausarbeit (Abgabe bis 08.09.2017)

M 6 Modul: Einführung in die medienkulturwissenschaftliche Forschung

Lehrveranstaltung zu grundlegenden Fragen der medienkulturwissenschaftlichen Forschung

In diesem Bereich kann jede beliebige Lehrveranstaltung zu vertiefenden Aspekten der systematischen sowie der diachronen Medienwissenschaft eines vertiefenden Aspektes belegt werden. Bitte beachten Sie bei der Anmeldung Ihrer Studienleistung, dass Ihre Leistung im Modul Einführung in die medienkulturwissenschaftliche Forschung gemeldet wird.

Es handelt sich im Sommersemester 2017 um folgende Veranstaltungen:

- Medienethnografien 360° (05LE54S-101)
- Theorien des Fernsehens (05LE54S-105)
- Populäre Musik und Internet (05LE54S-103)
- Die Schallplatte (05LE54S-94)
- Das Mittelalter im populären Film (05LE54S-93)
- Fake – Die Wirklichkeit der Medien (05LE54S-96)
- Utopien der Kommunikation: Von der Sprache der Engel bis zu den kollaborativen Commons des World Wide Web
- American Media Culture (05LE02S-SS171)
- American Drama (05LE02V-SS171)
- Modernism (05LE02V-SS174)
- Die Bibel als Quelle volkssprachlichen Erzählens (05LE10V-1716)
- Grundlagen der Game Studies (05LE54S-104)
- Introduction to Cultural Studies (05LE02V-SS1559)
- Argentinien: Sprache, Kultur, Medien (05LE38V-ArgentSKM)

Außerdem kann in diesem Modul belegt werden:

Aktuelle Fragen der Medienkomparatistik (05LE54S-16)

Packard

Einzeltermine am 13.5., 10.6. und 15.7., jeweils ganztägig; Raum: HS 1032

Inhalt

In diesem forschungsorientierten Seminar werden wir laufende eigene Forschungsprojekte zur Medienkulturwissenschaft sowie aktuelle Publikationen und Debatten im Fach besprechen. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an fortgeschrittene Studierende in der Abschlussphase ihres BA-Studiums, aber auch an andere Interessierte.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich *sowohl* über die Datenbank *als auch* per Mail an: stephan.packard@medienkultur.uni-freiburg.de.

Leistungsnachweis

Studienleistung: Projektvorstellung oder kurzer Essay

Hauptseminar zu aktuellen Fragen der Medienkulturwissenschaft**Aktuelle Fragen der Medienkomparatistik (05LE54S-16)**

Packard

Einzeltermine am 13.5., 10.6. und 15.7., jeweils ganztägig; Raum: HS 1032

Inhalt

In diesem forschungsorientierten Seminar werden wir laufende eigene Forschungsprojekte zur Medienkulturwissenschaft sowie aktuelle Publikationen und Debatten im Fach besprechen. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an fortgeschrittene Studierende in der Abschlussphase ihres BA-Studiums, aber auch an andere Interessierte.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich *sowohl* über die Datenbank *als auch* per Mail an: stephan.packard@medienkultur.uni-freiburg.de.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Projektvorstellung

Kolloquium für Abschluss-Arbeiten (05LE54S-111)

Rauscher

Di. 12-14, Raum: HS 1221

Inhalt

Das Hauptseminar stellt aktuelle Forschungsvorhaben zur Diskussion und problematisiert Aspekte des individuellen Forschungsdesigns.

Leistungsnachweis

Prüfungsleistung: Die Anforderungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Kolloquium für Abschlussarbeiten (05LE54K-117)

Doll

Di 12-14, 14 tgl., Raum NN

Inhalt

Das Hauptseminar stellt aktuelle Forschungsvorhaben zur Diskussion und problematisiert Aspekte des individuellen Forschungsdesigns.

M 7 Modul: Medienpraxis I

Einführung in den Cross-Media-Journalismus

Cross-Media-Journalismus (05LE54Ü-19)

Cavallucci, Hildbrand, Plaehn

Einzeltermine:

Gruppe 1:

Do. 27.04. 09:00 - 17:00

Do. 11.05. 09:00 - 17:00

Fr. 12.05. 09:00 - 17:00

Fr. 19.05. 09:00 - 17:00

Fr. 28.07. 09:00 - 12:00

Gruppe 2:

Do. 27.04. 09:00 - 17:00

Fr. 28.04. 09:00 - 17:00

Do. 11.05. 09:00 - 17:00

Fr. 12.05. 09:00 - 17:00

Fr. 28.07. 09:00 - 12:00

Gruppe 3:

Fr. 28.04. 09:00 - 17:00

Do. 04.05. 09:00 - 17:00

Fr. 05.05. 09:00 - 17:00

Do. 18.05. 09:00 - 17:00

Fr. 28.07. 13:00 - 17:00

Gruppe 4:

Fr. 28.04. 09:00 - 17:00

Do. 04.05. 09:00 - 17:00

Do. 18.05. 09:00 - 17:00

Fr. 19.05. 09:00 - 17:00

Fr. 28.07. 13:00 - 17:00

Die TV-Kurse finden im Medienzentrum UB, MÜR 2 statt.

Die Online-Kurse finden im Medienzentrum UB, MÜR 1 statt.

Inhalt

Die Studierenden erhalten einen praktischen und theoretischen Einblick in crossmediales, journalistisches Arbeiten. Dabei erlernen sie die Grundlagen des Journalismus für die drei Sparten TV, Radio und Online.

Es wird vermittelt, wie ein gemeinsames Thema für die unterschiedlichen Kanäle adäquat aufbereitet wird. Dazu zählt neben Recherche, Aufnahme und Postproduktion die Umsetzung für eine crossmediale Präsentation auf einer Webseite.

Während des Seminars wird für jedes Medium ein Beitrag erstellt.

Technische Grundlagen wie Kamerabedienung und Audi-o/Videoschnitt wurden bereits im Modul Medienpraxis I vermittelt und werden in diesem Kurs daher vorausgesetzt.

Leistungsnachweis

Studienleistung: regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit in Gruppen (3-4 Personen), Erstellen von 3 Beiträgen in crossmedialem Kontext